

Praktikumsbericht

Über ein Praktikum bei der Nichtregierungsorganisation Post-Conflict Research Center (PCRC) in Sarajevo, Bosnien und Herzegowina vom 08.05.2018 bis 01.08.2018

Am 6. Mai steige ich am Münchner ZOB in einen der vielen Busse, die hier täglich in die Länder des Westbalkans aufbrechen. Nur fünfzehn Stunden Busfahrt trennen die bayerische Hauptstadt von der Bosnien und Herzegowinas. Am darauffolgenden Tag sitze ich bereits mit sieben weiteren Praktikantinnen im Büro der NGO mit dem Namen Post-Conflict Research Center (PCRC). Sie kommen aus Wales, Irland, Kroatien, Finnland, Bosnien, der Mongolei und den USA. Noch bevor wir Gelegenheit haben, uns kennenzulernen, zeigt man uns eine eigens produzierte Dokumentation mit dem Titel *Uspomene 677* – zu Deutsch: Erinnerungen. Der Film erzählt vom Schicksal dreier Überlebender eines Gefangenenlagers sowie die Geschichten von drei Jugendlichen und davon, wie der Krieg auch ihr Leben immer noch beeinflusst. Kurz darauf treffen wir eine der Hauptprotagonistinnen des Films: Tatjana, mittlerweile 24, sie studiert Politikwissenschaft an der Universität in Sarajevo. Nachdem die Dreharbeiten abgeschlossen waren, hielt sie Kontakt zu PCRC und ist mittlerweile fester Bestandteil des kleinen Teams. Sie ist die Tochter eines serbischen Kriegsverbrechers. Die Außergewöhnlichkeit des Umstands, dass sie sich heute in einer NGO für die Aufarbeitung des Krieges und die Versöhnung zwischen den in Bosnien lebenden Volksgruppen einsetzt, wird mir erst in den nächsten Wochen so richtig bewusst werden.

(1) Inhalt des Praktikums

In den ersten Tagen nahm sich eine der Gründerinnen der NGO, Leslie Woodward, Zeit für Einzelgespräche. Anhand unserer Bewerbungen und individuellen Fähigkeiten hatte sie sich bereits einige konkrete Aufgaben für uns überlegt, war aber auch sehr interessiert an unseren eigenen Vorstellungen und Projektideen. Ein Teilbereich der Arbeit von PCRC ist die Förderung und Ausbildung von Nachwuchsjournalisten in der Region. Die eigens gegründete Online-Nachrichtenseite *balkandiskurs.com* bietet eine Plattform für kritische Berichterstattung und in den gängigen Medien unterrepräsentierte Themen. Wir als Praktikantinnen wurden eingeladen, an den entsprechenden Workshops zu Objektivität, Textproduktion und Fotografie teilzunehmen sowie für eigene Artikel zu recherchieren. Im Rahmen einer Kooperation mit der deutschen NGO *'Give Something Back to Berlin'* bekam ich die Möglichkeit, auf der Grundlage von Interviews die persönlichen Geschichten eines Bosniers und einer Bosnierin, die während des Krieges mit ihren Familien nach Deutschland geflüchtet waren, zu erzählen und mit der aktuellen Situation von Migranten zu verknüpfen.

Dem Team von PCRC ist es wichtig, mit seiner Arbeit junge Menschen zu erreichen, und so legt es viel Wert auf den Einsatz von sozialen Medien. Alle Aktivitäten, so zum Beispiel der Besuch von Fremdveranstaltungen – wie einer OSCE Tagung zur Korruptionsbekämpfung,

der Podiumsdiskussion '*Bosnia and Herzegovina: Future, Opportunities and Challenges*' oder der Point Konferenz zum Thema neue Technologien und politische Verantwortung (um nur einige zu nennen) – wurden von uns dokumentiert und für die Homepage von PCRC aufgearbeitet. Wir waren verantwortlich für das Schreiben entsprechender Blogposts, die Aufnahme und Auswahl von Fotos und das Verfassen von Live-Tweets, Facebook- und Instagram-Postings. Diese Möglichkeit, Reichweite zu schaffen, wurde bei eigenen Veranstaltungen sogar noch intensiver genutzt. Während meiner Zeit in Sarajevo wurde eine Fotoausstellung über die in Bosnien und Herzegowina lebenden Roma-Familien eröffnet. In den Wochen vor und nach der Vernissage arbeiteten wir intensiv an einer Social-Media-Kampagne, in der wir – dem Ausstellungsthema folgend – versuchten, gängigen Stereotypen Fakten entgegenzusetzen und sie dadurch ein Stück weit abzubauen sowie das Interesse der Menschen für das eigentliche Event zu wecken.

Vom 27. bis 30. Juni fand in Sarajevo das *WARM (War Art Reporting and Memory)* Festival statt, das sich als Plattform für Wissenschaftler, Künstler, Journalisten und Aktivist*innen versteht, die sich mit vergangenen und aktuellen Konflikten beschäftigen und Wege suchen, die Erinnerung wachzuhalten und internationale Aufmerksamkeit zu generieren. Das Projekt wurde von dem Franzosen Rémy Ourdan ins Leben gerufen, der Anfang der 90er Jahre als einer der wenigen internationalen Journalisten aus dem belagerten Sarajevo berichtete. Seit 2014 findet das Festival in enger Zusammenarbeit mit dem Post-Conflict Research Center statt und jedes Jahr sind auch die Praktikanten und Praktikantinnen maßgeblich in die Durchführung eingebunden. Wir betreuten einen Infostand, kümmerten uns um die Akkreditierungen, dokumentierten die Vorträge, Ausstellungen und Filmvorführungen und führten Interviews mit den eingeladenen Künstlern, Regisseuren und Wissenschaftlern. Dabei wurde uns je nach persönlichem Interesse freie Hand gelassen. Ich hatte die Möglichkeit, der libanesisch-kanadischen Filmemacherin Katia Jarjoura ein paar Fragen zu ihrem aktuellen Projekt '*Only Silence*' zu stellen. In dem Kurzfilm geht es um eine junge Syrerin, die es schafft, nach Frankreich zu fliehen, jedoch ihre Familie in Damaskus zurücklassen muss. Der daraus entstandene Artikel wird ebenfalls auf *balkandiskurs.com* veröffentlicht.

In den letzten Wochen unseres Aufenthaltes in Sarajevo arbeiteten wir in Teams mit jungen Bosniern und Bosnierinnen an einzelnen Projekten unter dem Überthema '*Countering Violent Extremism*'. Wir setzten kleine multimediale Online-Kampagnen um, die sich mit den konkreten Erfahrungen der Jugendlichen in ihren Gemeinden befassen, zum Beispiel, wie sich Arbeits- und Perspektivlosigkeit auf die Bereitschaft zum Beitritt in extremistische Gruppen auswirken kann und was man dem mit Aufklärung entgegensetzen kann.

Neben den genannten Tätigkeitsbereichen war ich in unzähligen kleinen Missionen für PCRC unterwegs: Ich half, Ausstellungen auf- und abzubauen, plakatierte und verteilte Flyer in der Stadt, übersetzte Artikel, transkribierte Interviews, übernahm Recherche-Aufgaben, bearbeitete Fotos und unterstützte bei Layout-Projekten.

(2) Anforderungen im Praktikum

An meinem Praktikum beim Post-Conflict Research Center habe ich sehr die Freiheit und das Vertrauen, das man mir entgegenbrachte, geschätzt. Da es sich um ein sehr kleines Team handelt, ist die NGO wirklich auf die Unterstützung ihrer Praktikanten und Praktikantinnen angewiesen. Schon bei der Auswahl der BewerberInnen wurde darauf geachtet, ein Team zusammenstellen, in dem unterschiedliche Fähigkeiten abgedeckt sind, die sich in der Zusammenarbeit ergänzen. Der persönliche Hintergrund und die individuellen Interessen der Einzelnen wurden in einer Weise berücksichtigt, die ich nicht erwartet hätte. Es wurde ebenfalls sehr viel Wert auf Eigeninitiative gelegt. Trotzdem hatte ich das Gefühl, immer einen Ansprechpartner zu haben, wenn sich Probleme oder Fragen ergeben haben.

Einziges Kritikpunkt wäre vielleicht, dass es zu Beginn des Praktikums keinen richtigen Zeitplan oder irgendeine Form von Struktur zu geben schien. Alles wurde sehr spontan kommuniziert, und nicht selten wurden Aufgaben mit sehr kurzen Fristen vergeben. Das Arbeitspensum war also von Woche zu Woche sehr unterschiedlich. Ich hätte mir insgesamt mehr Einblick in die administrativen und planerischen Aufgaben gewünscht, etwa, wie die Kommunikation mit den Sponsoren abläuft und wie ein einzelnes Projekt von Anfang bis zum Ende entwickelt wird.

(3) Neue Erfahrungen durch das Praktikum

Um die Arbeitsweise von PCRC zu verstehen, muss man sich zuallererst darüber klar werden, unter welchen Bedingungen die Organisation versucht, Veränderungen zu erreichen. Die Geschichtsbücher in den Schulen enden, bevor der Krieg beginnt, zwischen den konstituierenden Volksgruppen, den bosnischen Kroaten, Serben und der bosniakisch-muslimischen Bevölkerung gibt es immer noch zu wenig Kontakt und zu viele Vorurteile, und zu jeder Wahl wird die ethnische Karte erneut als Trumpf gespielt. Anhaltende Korruption und Vetternwirtschaft erschweren die Finanzierung von Projekten. PCRC wird so aktuell fast ausschließlich von internationalen Geldgebern unterstützt. Nichtsdestotrotz hat sie es sich zum Ziel gesetzt, eine gemeinsame Erinnerungskultur zu etablieren, die den Fokus auf Gemeinsamkeiten und nicht auf die Unterschiede setzt. Anhand der Beispiele von Menschen, die unabhängig von ihrer Herkunft und Religion die Leben anderer gerettet oder positiv beeinflusst haben, versucht sie, das Narrativ von der tiefen ethnischen Spaltung aufzuweichen. Auch wenn ihr Hauptaugenmerk auf der bosnischen Geschichte liegt, hat die Organisation ein beachtliches Netzwerk aus Personen in Wissenschaft und Kunst aufgebaut, die sich mit Genoziden und Verbrechen an der Menschlichkeit überall auf der Welt auseinandersetzen und sich gegenseitig in ihrer Arbeit unterstützen.

Dazu hat sie es geschafft, ein Praktikantenprogramm zu gründen, von dem beide Seiten profitieren. In diesem Jahr bestand das Team zufällig nur aus Frauen, und wir haben durch die enge Zusammenarbeit – über die Tätigkeit bei der NGO hinaus – sehr von unseren unterschiedlichen akademischen und persönlichen Hintergründen profitiert. Neben den täglichen Aufgaben wurden uns immer wieder Einblicke in die bosnische Gesellschaft und Kultur eröffnet. Am 11. Juli besuchten wir gemeinsam die offizielle Srebrenica Gedenkveranstaltung – ein Tag, den ich nie vergessen werde.

Trotz großer Hürden, wie etwa der meist nur projektbezogenen Finanzierung, hat mich die Zeit bei PCRC in meinem Wunsch bestärkt, nach meinem Studium im NGO-Sektor zu arbeiten. Ich habe gelernt, neu über die Kommunikation von wissenschaftlichen Erkenntnissen nachzudenken und wie man sie in konkreten Projekten einsetzen kann. Außerdem haben sich meine Fähigkeit, journalistisch zu arbeiten, und auch mein Umgang mit Social-Media verbessert sowie natürlich mein Wissen über die bosnische Geschichte und aktuelle politische Situation. Das Post-Conflict Research Center wird auch weiterhin ein Ansprechpartner für mich bleiben, und mir wurde angeboten, dass ich relevante Artikel auch in Zukunft auf *balkandiskurs.com* veröffentlichen darf.